

wollen als Theater mit unseren Mitteln die Kraft, die Gedanken und Gefühle im Menschen anregen, die ihm die Gewißheit und die Kraft geben, daß der Mensch unserer Tage für die beste Sache der Welt, für den Sieg des Sozialismus streitet, kämpft und lebt. Dazu brauchen wir Werke der Gegenwart. Das Theater trägt die Verantwortung für die Lösung dieser Hauptaufgabe, auch wenn wir selbst keine Stücke schreiben.

Wir allein, die Theaterschaffenden, müssen uns sorgen und mühen um das Entstehen neuer Werke, weil davon die Lebendigkeit des Theaters in seiner Endkonsequenz abhängt. Sich dieser Verantwortung nur formal anzunehmen fällt auf das Theater selbst zurück; denn keine Klassikerinterpretation, sei sie noch so interessant, kann das Theater auf Dauer am Leben erhalten. Die bisherige Theaterarbeit hat das historische Denken des Publikums entwickelt und es vom Allgemeininteresse am Theaterleben zur konkreten Anteilnahme geführt, so daß es mit Recht von uns nunmehr Werke erwartet, die seine Probleme in vielfältiger Form widerspiegeln. Dabei darf Vielfältigkeit nicht mit Zwielfichtigkeit austauschbar sein.

Eine der Ursachen, daß wir wenig spielbare Stücke haben, scheint mir die weitverbreitete Unklarheit über Qualitätsmaßstäbe in der Kunst und Kultur zu sein. Qualität des Kunstwerkes ist immer auch eine ideologische Qualität. Es ist unfruchtbar, gewisse Unklarheiten und Zwielfichtigkeiten in Kunstwerken abzutun mit der Bemerkung: Wem schadet dies schon. Für mich ist die Frage wichtig: Wem nützt das Kunstwerk, wem nützt es, was wir da spielen, welche Gedanken und Gefühle der Menschen wollen wir mit dem Kunstwerk anregen? Doch wohl die, die dem Aufbau des Sozialismus dienlich und nützlich sind. Man soll aber aus der Forderung, daß die Kunst nützlich sein muß, keinerlei Primitivitäten in der Kunst ableiten.

Eine weitere Ursache sehe ich darin, daß der materielle Anreiz, den das Theater dem Autor bieten kann, wenn es sein Stück aufführt, eigentlich reizlos ist'. Aber ganz überflüssig finde ich die Meinung, man müsse das Publikum abstimmen lassen, ob ein Stüde für das sozialistische Theater geeignet ist oder nicht. Die Entscheidung über die Aufführung unfertiger Stücke und die Verantwortung dafür kann niemand den staatlichen Leitern, und das sind Theaterleiter, abnehmen.

Der Begriff Qualität wird allzuoft zu einer abstrakten, utopischen Forderung. Es gibt für mich auch eine Qualität gewissermaßen für den Tagesgebrauch, und diese Qualität ist nicht unbedingt an Goethe und Schiller